Zweite Ausgabe.

Abonnements-Preis pro Quartal 3 Mark, durch die Post bezogen 4 Mark 50 Pfennige.

Hallische Zeitung

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum 18 Pf., 15 Pf. für Halle und Regierungsbezirk Merseburg.

Verlag der „Actiengesellschaft Hallische Zeitung". im vorm. G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.) Verantwortlicher Redacteur: Dr. P. Gulbier in Halle.

№ 267. Halle, Dienstag den 14. November. 1882.

Zur parlamentarischen Campagne.

Von sehr beachtenswerther Seite schreibt man der „Wiener Polit. Corresp." aus Berlin, 9. November:

Heute verlautet mit Sicherheit, daß der König am 14. Nov. den Landtag in Person zu eröffnen beabsichtigt. Er wird bereits hinzugefügt, daß dem entsprechend die Thronrede, oder Botschaft, eine präcise Form erhalten werde. Dabei muß man an das hohe Alter des Monarchen denken, welches verbietet, demselben die Verlesung einer langen Rede zuzumuthen. Seit der vorjährigen Reichstagseröffnung kennen wir die Form der Allerhöchsten Botschaft. Diese ist nicht, wie in den Vereinigten Staaten ein Rechenschaftsbericht über die Geschäfte des abgelaufenen Jahres; aber sie ist auch keine hergebrachte constitutionelle Thronrede mit einer Art Umschau in den äußeren und inneren Verhältnissen, mit einer Aufzählung aller wichtigen und unwichtigen Gesetzvorlagen der eröffneten Session. Die Botschaft ist vielmehr zu betrachten: als eine feierliche Kundgebung des Allerhöchsten Willens in Bezug auf ein großes Problem der Politik, als ein zwar durch die Verantwortlichkeit des Ministeriums gedecktes, aber über das jeweilige Ministerium hinausreichendes Eintreten des Monarchen für eine Idee, deren Verwirklichung die Arbeit von Generationen sein kann. Ob nun für den 14. Nov. wiederum eine Botschaft in diesem Sinne zu erwarten ist, oder ob die präcise Fassung, welche heute angekündigt wird, nur die aus Rücksicht auf den Monarchen gewählte Kürze der Thronrede bedeutet, dies bildet bis zur Stunde einen Gegenstand der ausschließlichen Kenntniß weniger Personen. Der erstere Fall ist indeß der wahrscheinlichere.

Diejenigen Blätter, welche heute davon sprechen, daß die Steuerreformpläne auf ein Minimum zusammengeschrumpft sein dürften, sind schwerlich auf dem richtigen Wege. Eine andere große Aufgabe der Session, oder jedenfalls der Legislaturperiode, wird die Entscheidung über die definitive Gestalt der Verwaltungsreorganisation sein. Die dritte wichtige Aufgabe dürften bedeutsame Gesetzgebungsakte in Bezug auf die Kirchenpolitik bilden. Doch werden solche Vorlagen schwerlich schon in der ersten Session kommen. Vielmehr dürfte diese Session erst die Krisis für den langen Schwebezustand der Verhandlungen mit Rom bringen. Diese Verhandlungen haben sich hingezogen seit den Besprechungen, welche der Kanzler während des Sommers 1878 zu Kissingen mit dem Nuntius Masella hatte. Allerdings mögen von diesen vier Jahren weit mehr Monate auf die Pausen der Verhandlungen fallen, als auf die Verhandlungen selbst. Immerhin sind diese letzteren niemals definitiv abgebrochen worden; endlich aber muß positiv oder negativ das Resultat gezogen werden. Man sieht, daß es keine unbedeutende Session zu werden verspricht, der wir entgegen gehen.

Am 30. November soll nun auch der Reichstag seine am 16. Juni vertagten Arbeiten wieder aufnehmen. Da die Commissionen desselben während der Vertagungspause nicht weiter gearbeitet haben, so liegt dem Plenum des Reichsrathes zunächst kein Berathungsmaterial vor; die Plenarsitzungen des Reichstages werden dem zu Folge noch auszusetzen sein und daher die Arbeiten des Landtages nicht behindern.

Die verschiedenen Parteien sehen der Session mehr noch mit Neugierde als mit Spannung entgegen, weil es nicht einmal Vermuthungen über die von der Regierung zu erwartenden Schritte gibt. Innerhalb der liberalen Parteien existiren verschiedene Absichten, die ihren Weg verfolgen möchten, gleichviel was die Regierung thut. Die äußerste Linke der Fortschrittspartei möchte am liebsten mit dem Centrum eine compacte Opposition bilden. Dagegen möchte der äußerste Flügel der Fortschrittspartei, der sich in der Wahlkampagne mit Glück behauptet hat, in Gemeinschaft mit den Secessionisten und Nationalliberalen eine nationale und konstitutionelle Opposition herstellen, die sich um ihre eigene Achse dreht, so lange, bis — aliquid hæret. Diese Herren, die dem Fürsten Bismarck gegenüber nur noch Hemmungsgedanken haben, so lange derselbe im Amte bleibt, übersehen jedoch die wesentlichsten Momente der Sachlage. Sie übersehen vor Allem, daß die Forderungen des Fürsten Bismarck nicht willkürliche, sondern aus dem dringendsten Bedürfnisse des Reiches geschöpft sind. Man sagt durchaus nicht zu viel mit der Behauptung, daß von der Erfüllung dieser Forderung die Lebensfähigkeit des Reiches abhängt. Dies ausführen in Bezug auf die Steuerreform, Sozialreform, und auch in Bezug auf die preußische Verwaltungsreform, möge später noch einmal versucht werden. Heute sei nur erinnert, daß kein Regierungswechsel in Preußen dazu führen kann, diese Forderungen auszulöschen, und daß man sich nicht zur Vollstreckung eines Testamentes dadurch vorbereiten kann, daß man Alles thut, dieselbe unmöglich zu machen. Wenn der Reichskanzler eines Tages von der politischen Bühne zurücktritt, — was zum Heile des deutschen Volkes noch lange hinauszuschieben vielleicht im Wilden der Vorsehung liegt — wenn er aber zurücktritt, dann wird die Nation mit unwiderstehlicher Deutlichkeit die Nothwendigkeit seiner Pläne erkennen und gewiß nicht den Feinden derselben das Vertrauen zu ihrer Durchführung schenken.

Politischer Tagesbericht.

Unser Berliner ⊙Correspondent schreibt uns heute:

In den österreich-ungarischen Delegationen sind regierungsseitig Erklärungen abgegeben worden, welche einen Ausdruck der Offenherzigkeit erlangen, den die Kundgebungen im französischen wie im englischen Parlament gar sehr vermissen lassen. Der Unterschied mag durch die Situation bedingt sein, welche dort eine Zutrauen erweckendere geworden ist, während das westmächtliche Verhältniß immer räthselhafter wird.

Im Osten und Westen stehen große Interessenfragen auf dem Spiele. Oesterreich hat seine Stellung in Bosnien und der Herzegowina zu behaupten, von welcher der Besitz Istriens und der Zutritt zum Mittelmeer abhängt und noch vor Kurzem schien es, als ob daran gedacht würde, diesen Besitzstand in Frage zu stellen. Die Hin- und Herreise der Balkanfürsten war das äußere Merkmal einer bedenklichen Oscillation, in welche die Südslaven gerathen waren. Aber die Balkanstaaten machen sich unter einander Concurrenz und jede südslavische Bewegung erhält erst dann einen bedenklichen Charakter, wenn ihr von außen her Nahrung und Direktive gegeben wird. Von Seiten der österreichisch-ungarischen Regierung sind aber in dieser Beziehung die beruhigendsten Versicherungen gegeben worden, an deren Aufrichtigkeit man um so weniger zweifeln kann, als sonst die Regierung wohl nicht die Stimmung gefunden, mit solcher kaltblütiger Objectivität die Lage der Dinge in Serbien und Montenegro zu besprechen, wie es wirklich geschehen ist. — Im Westen dagegen erscheint der politische Horizont nichts weniger als ungetrübt und die Beziehungen zwischen den Westmächten nehmen etwas von der Natur des Landes an, in welchem sie sich zu erproben haben; sie werden räthselhaft wie es das Nilland ist. Es gab nichts positiveres, als die Sendung Frankreichs bez. des Fortbestandes der gemeinsamen Finanz-Controlle und es gab keine positivere Antwort, als die Aufhebung dieser Controlle durch den Khedive. Aber die englischen Minister erklären, hiervon nichts zu wissen und versichern mit der ernstesten Miene von der Welt, daß sie von einer Entscheidung — welche nur von London aus diktirt sein kann — auch keine Kenntniß erhalten haben. Das englische Parlament ist hinlänglich geschult, um eine solche Erklärung mit derselben ernsthaften Miene, mit welcher sie gegeben wird, anzuhören; Herr Duclerc aber wird durch die Rücksichtnahme der britischen Collegen in seinen parlamentarischen Fragen sich zu Dank verpflichtet fühlen und eine um so größere Bereitwilligkeit empfinden, auf Erörterung der „spontanen Vorschläge" Englands einzugehen. Wohin diese „spontanen Vorschläge" gehen — das ist das Räthsel des Augenblicks. Aber es fristet jedenfalls dem Cabinet Duclerc auf einige Zeit das Leben, so lange als man über das Verhältniß der „spontanen Vorschläge" zu dem Inhalt der französischen Forderung im Unklaren bleibt. Uebrigens scheint es, daß man in Frankreich sehr wenig Neigung hegt, die Differenz mit England zu einem Siedepunkt kommen zu lassen, wozu in der Weltlage, wie sie Graf Kalnoki in der Delegation erklärte, auch sehr wenig Ermuthigung zu finden wäre. Das Zwei-Kaiser-Verhältniß, versicherte der leitende Staatsmann, wird in seinem Friedenswerth so sehr gewürdigt, daß die Gravitation der Mächte nach dieser Richtung geht, wie dies bez. Italiens ausdrücklich betont wird, während in die friedlichen Absichten volles Vertrauen gesetzt und die Eröffnung gemacht wird, daß die freundschaftlichen Beziehungen zu England im Wachsen begriffen sind. Damit ist hinlänglich klar die Position bezeichnet, in welcher Frankreich sich befinden würde, wenn es von dem Wege friedlicher Verständigung mit England abweichen würde, während alle übrigen Mächte, wie es scheint, vertrauensvoll den Vorschlägen entgegensehen die ihnen bez. der künftigen Ordnung der egyptischen Verhältnisse unterbreitet werden sollen. Die Suez-Canal-Frage aber dürfte am wenigsten Schwierigkeiten bieten, wenn Graf Kalnoki bezüglich derselben nicht blos die Auffassung Oesterreich-Ungarns, sondern, wie man wohl annehmen darf, die Auffassung Europa's ausgesprochen hat: daß der Suez-Canal einer Privat-Gesellschaft gehöre; für die Sicherheit desselben aber die Türkei, als Territorial-Macht, einzustehen habe.

Wie von klerikaler Seite berichtet wird, will Herr Windthorst im Abgeordnetenhause den Antrag auf unbedingte Freigebung des Messelesens und Sacramentspendens, den er in der vorigen Session zu Gunsten des Gesetzes über die discretionären Gewalten zurückgestellt hatte, gleich beim Beginn der Session wiederholen; auch ein Antrag auf Aufhebung des Altkatholikengesetzes soll gleichzeitig gestellt werden.

Wie bereits kurz erwähnt, haben die Vereine zum Schutz des Handwerkers an den Reichskanzler eine mit etwa 100,000 Unterschriften bedeckte Adresse gerichtet. Dieselbe enthält die Forderungen, daß „1) eine sachgemäße Abgrenzung des Handwerks erzielt wird; 2) obligatorische Innungen, aus welchen sich praktische Handwerkerkammern allein bilden lassen, errichtet werden; 3) daß a. die Zuchthausarbeiten auf Rechnung des Staates geleitet oder den Zünften überwiesen werden, b. die Militärarbeitsstätten, soviel als nur immer möglich, zu Gunsten des Handwerks reducirt werden; 4) daß entsprechende Zölle auf fremde Handwerksartikel erhoben werden; 5) daß das tief demoralisirende Submissionsverfahren, das sich zu einem förmlichen Monopol für die Capitalisten entwickelte, und wodurch nicht allein die kleineren Leute stark geschädigt, sondern auch in den allermeisten Fällen die Arbeiten viel schlechter ausgeführt werden, beseitigt wird, indem man die Arbeits-aufträge, soweit sie die Zünfte angehen, direct mit ihnen vereinbart; 6) daß in dem Gewerbegesetz die Bestimmung aufgenommen wird, nach welcher nur Derjenige ein Gewerbe ausüben darf, der dasselbe erlernt und die von ihm geforderte Prüfung bestanden hat; 7) daß der Hausirhandel, der ganz besonders den Handwerkern auf dem Lande und in den kleinen Städten schädlich ist, für alle Handwerkserzeugnisse verboten wird. Nur hierdurch wird's möglich, den Schleuderpreisen zu begegnen, mit welchen kein Handwerker concurriren kann, und die zu dem bekannten Urtheil: „Billig und schlecht" Veranlassung gaben.

Mit bemerkenswerther Entschiedenheit spricht sich fortgesetzt die nationalliberale „Kölnische Zeitung" für ein Zusammengehen der Nationalliberalen mit den Freiconservativen aus; ja sie geht bei der Betonung des Gemeinsamen in den Aufgaben und Bestrebungen dieser Parteien soweit, daß sie den Zuwachs, welchen die Freiconservativen durch das Ergebniß der Landtagswahlen erhalten haben, als eine Ausgleichung der numerischen Verluste der nationalliberalen Partei gelten lassen will. Die Nothwendigkeit eines Hand in Hand Gehens Beider sei durch die letzte Legislaturperiode in das hellste Licht gestellt worden; in gleicher Weise hätten sie mit Erfolg dahin gewirkt, die Eisenbahnverstaatlichung durch die Sicherung der finanziellen und wirthschaftlichen Garantien für die Finanzen des Staates und für die dauernde Mitwirkung des Laienelements an der Verwaltung fruchtbar zu machen.

„Da in beiden Fractionen" — so bemerkt das gemäßigt liberale rheinische Blatt weiterhin — „das Bestreben vorwaltet, an den praktischen Aufgaben des Staatslebens mitzuarbeiten, so wird bei gutem Willen der Regierung, und zwar ohne formelle Bildung einer Mittelpartei, die bevorstehende Legislaturperiode voraussichtlich in dem Verhalten dieser beiden Fractionen den Charakter eines mittelparteilichen Einflusses tragen. Bereinigt halten die beiden Fractionen das Zünglein der Waage in der Hand, und daraus erklärt sich wohl auch das jetzige Werben der Regierungsorgane um die Mitwirkung der Nationalliberalen. Diese Mitwirkung wird voraussichtlich nicht versagt werden, sobald die Regierung zu einer klaren und festen Stellung zur Centrumspartei sich bringen läßt."

Diese Mahnungen des großen rheinischen Blattes werden hoffentlich auf keinen unfruchtbaren Boden fallen; nichtsdestoweniger würde das Zusammengehen der Nationalliberalen mit den Freiconservativen ohne besonderen praktischen Werth sein, wenn es nicht zugleich in der Absicht erfolgt, auch die gemäßigten Elemente der deutschconservativen Partei für eine gemeinsame Politik zu gewinnen. Die Zahl der letzteren überwiegt bekanntlich unter den neugewählten Mitgliedern der deutschconservativen Fraction, sodaß bei gutem Willen und verständiger Taktik aller versöhnlichen und weitsichtigen Politiker im conservativen und nationalliberalen Lager thatsächlich auf die Bildung einer zuverlässigen Mehrheit für die Regierungsvorlagen zu rechnen ist

Zur Tagesgeschichte.

Deutschland. Berlin, 12. November. (Der Kaiser und Vogel von Falckenstein.) Als der Kaiser auf seiner Reise die Station Sommerfeld berührte und dort 5 Minuten warten mußte, erblickte er auf dem Perron den in der Nähe angesessenen greisen General Vogel von Falckenstein, der in großer Uniform herbeigeeilt war, um seinem Kaiser die Honneurs zu machen. Der Kaiser ließ ihn in seinen Salonwagen eintreten, da der heftige Regen dem nunmehr 86jährigen Greis schaden könne. Als die Abfahrt des Zuges Sr. Majestät gemeldet wurde, verließ Herr v. Falckenstein, von Sr. Majestät bis zum Ausgange geleitet, den Salonwagen, worauf unter donnernden Hochs der Zug sich in Bewegung setzte. Es sei noch erwähnt, daß Se. Majestät den Herrn General nach seinem Eintritt in den Wagen ersuchte, den schweren Helm abzulegen und die Mütze aufzusetzen. „Es plaudert sich gemüthlicher", äußerte der Kaiser. Prinz Wilhelm forderte von dem Diener Sr. Excellenz die Dienstmütze und übergab sie demselben.

— (Hofjagden.) Der Kaiser hat dem Vernehmen nach König Albert von Sachsen zu einer Hofjagd bei Hubertusstock eingeladen, welche am Freitag, den 17., und Sonnabend, den 18. d. M., abgehalten werden soll. Der Kronprinz mit dem Prinzen Wilhelm wird am 26., 27. u. 28. Nov. einer Einladung des Fürsten Pleß zur Jagd in dessen Revieren bei Pleß Folge leisten und sich von dort zum Herzog von Ratibor nach Rauden zu gleichem Zwecke begeben. Kronprinz Rudolf von Oesterreich wird Anfang Dezember von Prag bei dem fürstlich Pleß'schen Paare erwartet, um dort einen Auerochsen abzuschießen. Fürst Pleß züchtet seit einer längeren Reihe von Jahren diese Rasse, so daß von den gegenwärtig vorhandenen 16 Stück drei jagdbar sind.

— (Großfürst Wladimir von Rußland), welcher aus Wien wieder in Schwerin eingetroffen ist, wird demnächst einer Einladung des regierenden Grafen zu Stolberg-Wernigerode zur Jagd Folge leisten und sich zu mehrtägigem Aufenthalt nach Schloß Wernigerode begeben.

— (Statistisches für Justizbeamte.) Unter dieser Ueberschrift bringt der „Hannov. Courier" folgende für die Aspiranten der Justizcarriere nicht gerade erfreuliche Mittheilung:

Aus dem neuesten preußischen Terminkalender für Justizbeamte ergiebt sich, daß in der Zeit vom Erscheinen des Kalenders für 1882 bis zum Erscheinen des vorliegenden Kalenders, das ist während eines vollen Jahres, zur Anstellung als Amtsrichter gelangt sind:

1)	im Kammergerichtsbezirk	3	Gerichts-Assessoren,
2)	„ Oberlandesgerichtsbezirk Breslau	4	„ „
3)	„ „ Cassel	3	„ „
4)	„ „ Celle	4	„ „
5)	„ „ Köln	0	„ „
6)	„ „ Frankfurt a. M.	2	„ „
7)	„ „ Hamm	0	„ „
8)	„ „ Kiel	0	„ „
9)	„ „ Königsberg	2	„ „
10)	„ „ Marienwerder	4	„ „
11)	„ „ Naumburg a. S.	6	„ „
12)	„ „ Posen	4	„ „
13)	„ „ Stettin	1	„ „
		in Summa 33	Gerichts-Assessoren.

Außerdem sind 12 Gerichts-Assessoren zu Staatsanwälten ernannt, das ergiebt einen Verbrauch von 45 Gerichts-Assessoren für das Jahr 1881/82, doch dürfte der Gesammtverbrauch pro Jahr sich wohl auf 57 stellen.

An Gerichts-Assessoren hat der preußische Staat augenblicklich einen Vorrath von 656, an Referendarien 3928, in Summe 4584 nicht etatsmäßig angestellte Beamte. Rechnet man, daß von diesen der unverhältnißmäßig hohe Bruchtheil $^2/_3$ sich der Verwaltung, der Rechtsanwaltschaft und sonstigen Carrieren zuwendet, so bleiben für den Justizdienst 1528 Beamte zu verwenden. Hiervon würden jährlich 57 verbraucht; die jüngsten Referendarien haben mithin die glänzende Aussicht, nach 26 Jahren, also in einem Lebensalter von annähernd 50 Jahren, eine etatsmäßige Anstellung im Justizdienst zu erlangen.

— (Ankauf eines Silberschatzes.) Die preußische Regierung hat den großen, dem in Paris wohnenden Grafen Fürstenberg gehörigen Silberschatz für 500,000 ℳ angekauft.

— (Militärisches.) Nach dem „Berl. Tgbl." ist der Generalinspecteur der Artillerie, Generallieutenant v. Bülow um seinen Abschied eingekommen, das Gleiche verlautet von dem Kommandeur der 1. Kavallerie-Brigade (Königsberg i. Pr.) Generalmajor Arent. In Bezug auf den Berliner Gouverneursposten heißt es, daß ein Kavalleriegeneral in Aussicht genommen wäre; die Ernennung soll unmittelbar nach der Rückkunft des Kaisers bevorstehen. Ueberhaupt steht in den höheren Militärchargen demnächst ein lebhaftes Avancement bevor; außer den vorstehend erwähnten Balkanzen sind neu zu besetzen die Kommandos der 8. Division (Erfurt) und 27. Division (Ulm). Außerdem spricht man in Militärkreisen davon, daß eine Division in den westlichen Provinzen bald frei werden würde, vielleicht auch das Kommando des 6. Armeecorps. Oberst v. Hänlein, bisher Kommandeur des 1. schlesischen Husaren-Regiments Nr. 4 (Michail Nicolajewitsch, Großfürst von Rußland) und bekannt als einer unserer schneidigsten Kavallerie-Führer, ist zum Kommandeur der 5. Kavallerie-Brigade, General v. Larisch aber,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818821114 2-13/fragment/page=0001

der bisherige Kommandeur dieser Brigade, zum Kommandeur der Brandenburger (6.) Infanterie-Division ernannt worden.

— (Eine allgemeine Reuter-Feier) fand gestern Abend im Bürgersaale des Rathhauses statt. Dieselbe war anläßlich des in den November fallenden Geburtstages des Dichters von dem ältesten Berliner plattdeutschen Verein „Schurr-Murr" veranstaltet worden und fand eine so rege Betheiligung, daß ein ansehnlicher Theil von Reuter-Freunden in dem überfüllten Saale nicht mehr Platz fand und vor den geschlossenen Thüren umkehren mußte.

— (Die durch die Fortschritte auf dem Gebiete des Artilleriewesens) geschaffene Vielseitigkeit des Artillerie-materials, die stetig steigenden Anforderungen an die Artillerie-Prüfungs-Commission und der demgemäß zunehmende Umfang der Geschäfte macht eine anderweite Organisation der Commission, unter Festhaltung des gegenwärtigen, eine Verminderung nicht zulassenden Personalbestandes, durch Theilung in zwei Abtheilungen nothwendig, von denen im allgemeinen die eine die Angelegenheiten der Feld-Artillerie, die andere diejenigen der Festungs-, Belagerungs- und Küsten-Artillerie unter der oberen Leitung und Verantwortlichkeit des Präses zu bearbeiten haben wird.

— (Die Fertigstellung eines zweiten der neuen Forts,) die in der Umgebung von Thorn errichtet werden, wird binnen Kurzem, spätestens im Früh jahr 1883, zu erwarten sein. Nach vorläufigen Dispositionen soll die Vermehrung der Thorner Garnison, so weit die Befestigungen bis jetzt geführt sind resp. alsbald geführt sein werden, in einem Regiment Infanterie und einem Regiment Ulanen bestehen. Eine weitere Verstärkung der Garnison ist nach vollendeter Durchführung des gesammten Festungsbauplanes in Aussicht genommen.

— (Landsturmpflichtige.) Neuerer Anordnung zufolge sollen in den einzelnen Bezirken der Landwehr-Kommandos summarische Nachweisungen der Landsturmpflichtigen und zwar in getrennten Abtheilungen gefertigt werden. Die eine Abtheilung soll die, welche dem Heere bereits angehört, enthalten, die andere die, welche nicht dazu gehört haben. Das Reichsgesetz vom 12. Februar 1875 hat die Landsturmpflicht vom vollendeten 17. bis zum vollenteten 42. Jahre, zugleich aber auch festgesetzt, daß der Landsturm nur bei einem feindlichen Einfall in das Reichsgebiet u. s. w. beordert werden darf, sonst aber die Landsturmpflichtigen nie einer militairischen Uebung oder Controle unterworfen werden können. Die jetzige Maßregel hat also nur einen statistischen Zweck.

— (Neue Feldflasche.) Durch kaiserlichen Erlaß vom 2. d. M. ist eine neue Feldflasche mit Trinkbecher bei Neubeschaffungen für das Heer eingeführt, der Etatspreis für erstere mit 3 ℳ und für letztere mit 50 ₰ festgesetzt worden.

— (Die Geschäfte bei den Militair-Intendanturen) haben in den letzten Jahren nach verschiedenen Richtungen hin, insbesondere in Folge der fortschreitenden ausgedehnteren Kasernirung der Armee und des für die Zwecke der Etatsaufstellung und der Rechnungsrevision erforderlich gewordenen erhöhten Controlwesens, ferner in Folge der durch die neuere Gesetzgebung eingeführten, mit überaus umfangreichem Schriftwechsel verbundenen vertragsmäßigen Sicherstellung des Fourage- und Vorspannbedarfs der marschirenden Truppen derart zugenommen, daß das vorhandene Secretariatspersonal selbst bei der größten Anspannung zur gründlichen Erledigung der vorkommenden Arbeiten nicht mehr ausreicht. Nach dem nächstjährigen Militär-Etat ist daher in Aussicht genommen, das Secretariatspersonal bei den Intendanturen um durchschnittlich mindestens zwei Beamte für jede Corps-Intendantur, für 14 Armeecorps des Preußischen Contingents mithin um 28 Beamte zu erhöhen.

— (Explosion.) In dem chemischen Laboratorium) unserer Gewerbe-Akademie in der Klosterstraße fand gestern Mittag kurz nach 12 Uhr eine überaus heftige Explosion statt. In dem großen in der Parterre-Etage belegenen Laboratoriums-Saal war um die angegebene Zeit ein Studirender der Gewerbe-Akademie, ein cand. chem. St., damit beschäftigt, ein Präparat aus Chlorid und einer schwefligen Säure herzustellen. Hierbei erfolgte plötzlich, anscheinend in Folge einer zu großen Erhitzung eine mit einer weithin hörbaren Detonation verbundene Explosion der großen für die Herstellung des Präparates benutzten Retorte. Der Luftdruck war ein so gewaltiger, daß mehrere Scheiben zertrümmert, andere im Laboratorium befindliche Gegenstände beschädigt und der Studirende selbst bewußtlos zu Boden geschleudert wurde. Der sich ebenfalls im Laboratorium aufhaltende Assistent Dr. Fritzof eilte schleunigst hinzu, um dem Bewußtlosen Hilfe zu leisten und denselben zunächst einem kalten Wasserstrahle auszusetzen. Hierbei athmete jedoch Herr Dr. F. ebenfalls soviel Phosphor- und Chlordämpfe ein, daß auch er halb bewußtlos hinausgetragen werden mußte. Herr Dr. F. sowohl wie der Studirende wurden sofort in ihre Wohnung geschafft, wo sich dieselben in ärztlicher Behandlung befinden.

— (Eine betrübende Schießaffaire) wird aus dem Dorfe Heiligensee, Kreis Niederbarnim, gemeldet. Ein dortiger Schmiedegeselle, der Tags darauf beim Militär eintreten sollte, besuchte zwei bei den Regulirungsarbeiten an der Havel zwischen Hennigsdorf und Nieder-Neuendorf beschäftigte Arbeiter. Als das Gespräch auf die bevorstehende Rekrutenzeit kam, wollte der eine der Arbeiter zeigen, welche Gewehrgriffe er zu erlernen habe und ergriff dazu ein in seinem Besitz befindliches Gewehr, ohne zu ahnen, daß dasselbe geladen war. Man kann sich seinen Schreck denken, als bei den Manipulationen plötzlich ein Schuß fällt und sein vor ihm sitzender Freund todt zu Boden stürzt. Der verzweifelte Schütze hat sich bald nach dem Unglück dem Gericht selbst gestellt.

— (Doppelmord.) Aus Stettin wird der „Täglichen Rundschau" von einem Doppelmord Mittheilung gemacht, dessen Motiv ein Grenzstreit zwischen zwei Bauern gewesen ist. In dem Stettin benachbarten Dorfe Mewezen (zwischen Stettin und Löcknitz) hatte der bisher in jeder Weise achtbare und unbescholtene Bauer Doebell mit dem Eigenthümer Holz einen Grenzprozeß, der zu seinen Ungunsten ausfiel. Holz war nun mit seinem Sohne damit beschäftigt, bei dem ihm durch das Gericht zugesprochenen Acker einen Grenzgraben aufzuwerfen, als Doebell darüber hinzukommend, mit dem von seinem Vater abseits beschäftigten jungen Holz Streit begann, in dessen Verfolg D. einen Spaten ergriff und den Holz erschlug. Der Vater des Ermordeten war nun auch herbeigeeilt, fand aber nicht die Zeit, Doebell zur Rede stellen zu können, denn auch er empfing von dem Rasenden einen solchen Schlag mit dem Spaten gegen den Kopf, daß er, tödlich verletzt, bewußtlos zusammenbrach und noch am Abend desselben Tages verstarb. Der Doppelmörder wurde in das Stettiner Gefängniß eingeliefert, wo er wenig Reue über seine That zeigte.

— Iserlohn, 9. November. (Gnadengeschenk.) Se. Maj. der Kaiser und König hat laut der „Iserl. Ztg." der hiesigen katholischen Schule als Beihülfe zu dem bereits vollendeten Neubau derselben aus seiner Privatschatulle ein Gnadengeschenk von 6600 Mark verliehen.

— (Ein Pistolenduell mit tödtlichem Ausgange) hat am Donnerstag in Wolitnik bei Königsberg i. Pr. stattgefunden. Die Duellanten waren die im Heiligenbeiler Kreise angesessenen Gutsbesitzer Rittmeister a. D. v. Carisius und Major a. D. v. Schmeling. Der erste Kugelwechsel verlief resultatlos, beim zweiten erhielt Herr v. Schmeling einen Schuß durch den Kopf, der ihn tödtete. Ueber die Veranlassung zu dem Zweikampf ist nichts Näheres bekannt. Soviel nur weiß man, daß beide Gegner schon seit lange in Feindschaft lebten. Der Ueberlebende hat sich übrigens der Polizei-Behörde zur Verfügung gestellt.

— (Zur Megede †.) In Peine starb vorgestern plötzlich im Alter von 71 Jahren der Regierungs- und Landrath a. D. Hans zur Megede, ehemaliges Mitglied des norddeutschen Reichstages und des preußischen Abgeordnetenhauses. Herr zur Megede war von 1847—51 Regierungsrath in Merseburg und von 1851 bis 1862 Landrath des Kreises Freystadt, wurde 1861 für den Wahlkreis Grünberg-Freystadt in das Abgeordnetenhaus gewählt, wo er sich der Fraktion Mathis anschloß, im folgenden Jahre aber der Fraktion Grabow beitrat. Bald darauf wurde er zur Disposition gestellt. Von 1863—70 gehörte er, während der letzten drei Jahre als Vertreter des Wahlkreises Sagan-Sprottau, dem linken Centrum an. Der letztere Wahlkreis entsandte ihn auch in den constituirenden und in den ordentlichen norddeutschen Reichstag, wo er mit Beckum-Dolffs, Carlowitz, Rohden 2c. die „freie Vereinigung" bildete. Seit 1870 hat er der Volksvertretung nicht mehr angehört.

— (Die Spiritisten) haben, wie in verschiedenen anderen Deutschen Städten, so auch in Mainz Boden gefaßt und betreiben ihre Mysterien mit großer Munterkeit. Das in Leipzig erscheinende Spiritisten-Organ „Der Sprechsal" giebt darüber in seiner jüngsten, vom 4. November d. J. datirten Nummer den eingehendsten Aufschluß. Dieselbe enthält u. A. das von allen Betheiligten beglaubigte, oder, wie es heißt, „an Eidesstatt unterschriebene" Protokoll einer am 28. und einer am 29. September in einem Hause der großen Bleiche abgehaltenen Spiritisten-Sitzung, welche unter dem Vorsitz eines Dr. med. B. des Abends bei gedämpftem Gaslicht stattfand und bei welcher sich auf erfolgte Citation verschiedene Geister von Abgeschiedenen mehr oder minder geräuschvoll einstellten. Unter diesen Erscheinungen aus höheren Sphären befanden sich, wie das Protokoll angiebt, gar erlauchte Geister, so z. B. Mozart, welcher sogar auf Verlangen einen musikalischen Vortrag bezaubernd ster Art zum Besten gab, ferner Goethe und Schiller. Auch an überirrischen Gästen niederer Gattung fehlte es nicht, so stellte sich ein vor Zeiten hier geköpfter Missethäter ein, desgleichen ein verführerisches Weib, Namens Suleika, die sogar einen wirklichen, greifbaren Blumenstrauß fallen ließ, und ein seit Jahren verstorbener Hotelwirth, der einen schmackhaften Imbiß herbeischaffte. Man wäre bei Lesung des Berichtes versucht, an einen schlechten Witz zu glauben, wenn die Redaction des genannten Blattes sich nicht ausdrücklich dagegen verwahrte und sogar die Namen der Theilnehmer an der Sitzung laut Protokoll angebe. Nur der Präsident der Sitzung, welcher das Protokollin Druck gab, verschweigt jedenfalls nur aus Bescheidenheit die volle Nennung seines Namens und zeichnet sich einfach mit Dr. med. B. Die Sache erregt naturgemäß ungewöhnliches Aufsehen und giebt den Ungläubigen vielen Stoff zu humoristischen Randglossen.

— (Einen Epilog zu dem nächtlichen Rencontre zweier Studenten mit dem Staatsanwalt Dr. Otto), welches den ersteren hohe Gefängnißstrafe und Relegation eingebracht hat, bildete eine gestern vor der dritten Strafkammer des Landgerichts geführte Verhandlung. Wegen Herausforderung zum Zweikampf mit tödtlichen Waffen resp. wegen Ueberbringung dieser Herausforderung und Beleidigung des Staatsanwalts Hübschmann standen vor dieser Strafkammer der stud. jur. Georg Christian Otto Matthies und der Realschullehrer Dr. phil Wesner. Studiosus Matthies fungirte i. J. in dem Prozesse gegen die des Exzesses gegen Dr. Otto beschuldigten Studenten als Entlastungszeuge und fühlte sich durch die scharfe Art verletzt, in welcher der damalige Staatsanwalt Assessor Hübschmann seinem Bedauern darüber Ausdruck gab, daß Leute aus den sogenannten gebildeten Ständen (die Entlastungszeugen) Angesichts des Eides offenbar mit der Wahrheit zurückhielten. Studiosus Matthies schickte deshalb in der Person seines Freundes, des Dr. Wesner, dem Assessor Hübschmann einen Kartellträger, und als dieser denselben bei dreimaligem Besuch nicht zu Hause traf, ließ er ihm einen Brief zurück, in welchem er ihm mittheilte, daß, wenn er nicht revocirte oder depreciirte, er beauftragt sei, ihn auf Pistolen mit 5 Schritt Barriere und dreimaligem Kugelwechsel zu fordern. Staatsanwalt Hübschmann wies die Forderung schriftlich mit dem Bemerken zurück, daß er in Ausübung seines Amtes sich befunden und mit Beziehung darauf nicht veranlaßt sei, auf das Verlangen einzugehen. Infolge dessen schrieb der Kartellträger noch einen Brief an Staatsanwalt Hübschmann, in welchem eine Beleidigung desselben mit Beziehung auf seinen Beruf enthalten war. Beide Angeklagte bestritten ihre Schuld, indem sie der Ansicht waren, daß eine Herausforderung noch gar nicht stattgefunden habe, dieselbe vielmehr erst eintreten sollte, falls eine Revocirung verweigert werden würde. Dr. Wesner bestritt seinerseits mit Entschiedenheit jedwede Absicht der Beleidigung, da ihm sehr wohlbekannt sei, daß ein Kartellträger bei Abwickelung des ihm übertragenen Amtes sich jeder Beleidigung streng zu enthalten habe. Wenn er den Staatsanwalt zu Hause getroffen, würde er zweifellos ernste Versuche zur Versöhnung und sich selbst dadurch straflos gemacht haben. Staatsanwalt Thiedemann hielt die Anklage in vollem Umfange aufrecht und der Gerichtshof erkannte gegen beide Angeklagte gleichmäßig auf 2 Monate Festungshaft und gegen Dr. Wesner außerdem auf 100 ℳ Geldbuße.

Frankreich. (Memoiren der Milchschwester Napoleons.) Der Gaulois, freilich keine sehr zuverlässige Quelle, meldet, daß die „Mémoires de Mm. Cornu" erscheinen werden. Die Milchschwester Napoleons III., welche im Mai 1875 zu Longpont in sehr gedrückten Verhältnissen starb, hat der Mlle. Renan zum künftigen Brautgeschenke diesen Schatz vermacht. Mme. Cornu besaß Louis Napoleons Vertrauen im höchsten Grade und sie pflegte ihm ungezwungen die Wahrheit zu sagen. Der Gatte der Mme. Cornu, Sebastien Cornu, der Maler war, starb im September 1870. Mme. Cornu war auch mit Mazzini befreundet, der wiederholt in ihrer Wohnung in Paris verborgen weilte. Ernest Renan hatte es ihr zu danken, daß er zu der wissenschaftlichen Mission nach Phönicien und Palästina gelangte.

— Paris, 11. Nowbr. (Der Wagen des hiesigen amerikanischen Gesandten) stieß gestern auf dem Boulevard Madeleine mit solcher Gewalt gegen einen andern Wagen, daß er umgeworfen wurde; zum Glück wurde weder der Gesandte noch seine Frau verwundet.

— (Selbstmord.) In Pariser Theater- und Musikerkreisen macht der Selbstmord des Orchester-Dirigenten des Gymnase-Theaters, Victor Chéri, peinliches Aufsehen; der Unglückliche hat seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht. Pekuniäre Verlegenheiten werden als das Motiv der That bezeichnet. Schon der Vater des Verstorbenen hatte sich, in den Delirien eines Nervenleidens, durch einen Sprung aus dem Fenster getödtet.

Rußland. (Der Plan zum Bau der Sühnekirche) welche zur Sühne für die Ermordung Kaiser Alexanders II. errichtet werden soll, ist jetzt definitiv ausgewählt und genehmigt worden. Die Wahl hat den Entwurf eines jungen Architekten getroffen, welcher vor einigen Jahren die neue Kirche im Sergiuskloster an der Oranienbaumer Bahn gebaut hat. Der Name des glücklichen Architekten, der so viele Bewerber geschlagen hat, lautet Alfred Parland. Sein Entwurf ist streng im Styl der Zaren des 17. Jahrhunderts gehalten.

— (Petersburger Schulverhältnisse.) Der Moskauer „Russk. Gaseta" wird die für die Petersburger Schulverhältnisse bezeichnende Mittheilung gemacht, daß in diesem Jahr in St. Petersburg nicht weniger als 3000 Kindern die Aufnahme in Schulen versagt werden mußte.

— (Bau orthodoxer Kirchen.) Wie dem Petersburger „Herold" aus dem Gouv. Lublin (Polen) geschrieben wird, sind dort im vorigen Jahre große Summen für die Errichtung und den Bau orthodoxer Kirchen verausgabt worden; neue Bauten und Reparaturen wurden für 27 Kirchen vorgenommen; zudem sind 16 unirte Kirchen in orthodoxe umgebaut worden, und der Bau neuer gemauerter orthodoxer Kirchen ist in Uchanie Terebynie Labunki und Telatyno beschlossen worden. Für alle diese Arbeiten ist eine Summe von 81500 Rubel verausgabt worden.

— (Vernichtung der Wälder.) Aus dem Gouvernement Plock (Polen) namentlich im Kreise Mlawa, wird der „St. Pet. Ztg." eine beispiellose Vernichtung der Wälder gemeldet. Die Käufer hauen die Wälder sofort nieder und verkaufen das Holz mit bedeutendem Gewinn nach Preußen. Wenn dem Unwesen nicht bei Zeiten Einhalt gethan wird, muß binnen kurzem ein Mangel an Brennmaterial in jener Gegend eintreten. Die Vernichtung der Wälder ist auch in klimatischer Hinsicht von schädlichen Folgen. Die Vertheuerung des Brennholzes hat bereits in jenen Gegenden den Gebrauch des Torfes nothwendig gemacht.

— (Der Sohn und Nachfolger des Emirs von Bochara,) ein Zögling des Petersburger Pagenkorps, Seid-Mir-Mansur, ist, wie der „Russk. Kur." mittheilt, auf seiner Rückreise nach St. Petersburg in Samarkand eingetroffen. Während seines Aufenthalts in Buchara hat sich Seid-Mir-Mansur, der erst 16 Jahre zählt, den Sitten seiner Heimath folgend, verheirathet. Seine Reisebegleiter sind zwei Bucharen und ein Student der Petersburger Universität.

— (Fortifications.) In Grodno wird mit großem Eifer Baumaterial angesammelt; da der Bau der Fortifications, mit den tiefe Bergstadt umgürtet werden soll, schon im März 1883 beginnen soll; für die Arbeiter, die man zum Baue der Festung aus dem Inneren Rußlands heranziehen wird, sind bereits Unterkunftshütten angelegt, welche die Aufnahme von 6000 derselben gestattet.

England. (Baronet Sir Moses Montefiore) in London hat am 24. October seinen 99. Geburtstag gefeiert. Der große Philanthrop, der noch ziemlich rüstig dasteht, erhielt bei dieser Gelegenheit über tausend Gratulationsbriefe, einige hundert Telegramme und bei hundert Blumensträuße.

Lokales.

Halle, den 13. November.

— (Aus der Universität.) Am 11. d. M. wurden nachimmatrikulirt: 5 Theologen, 2 Juristen, 2 Mediciner, 1 Philosoph, 8 Landwirthe, zusammen 18; die Gesammtzahl der neu Immatrikulirten beträgt nunmehr 429.

— (In der letzten Sitzung des Vereins für städtische Interessen) wurde das Antwortschreiben des Magistrats auf die eingereichte Petition um „Abschaffung der Miethsteuer" bekannt gegeben. In dem betreffenden Schreiben wird mitgetheilt, „daß die beregte, hochwichtige Frage einer weiteren, sorgfältigen Prüfung unterzogen werden wird und die erforderlichen Erhebungen eingeleitet worden sind." Bekanntlich wurde in der letzten Stadtverordnetensitzung erwähnt, daß anstatt der Miethsteuer vielleicht eine Schlachtsteuer eingeführt werden könnte.) Auch ein Ansschreiben des Herrn Maurermeisters Kuhnt kam zur Verlesung, welcher mittheilt, daß er der Stadt keinen Bauplatz (höhere Töchterschule) offerirt und demzufolge auch keinen Preis dafür festgesetzt habe. Die Versammlung nahm davon Kenntniß; gleichzeitig wurde aber darauf hingewiesen, daß, da baubehördlicherseits eine Preisangabe des Kuhnt'schen Grundbesitzes gegeben wurde, doch irgend welche Füllung nach dieser Seite hin genommen sein müsse. — Die Schlachthausfrage ist durch den Beschluß der Stadtverordnetenversammlung demzufolge sich 20 gegen 16 Stimmen gegen den Holzplatz als Schlachthausbaustelle erklärten, in ein neues Stadium getreten. Da gewünscht wird, daß das Schlachthaus in die Nähe der Bahn gebaut werden soll, ist die Schlachthauskommission am vergangenen Freitage in eine neue Berathung eingetreten und hat einen Stadtplatz auf dem städtischen Terrain „Freipimfelde" in Aussicht genommen. Dieses ist durch einen Weg vom Güterbahnhofe an der Delitzscher Straße zugänglich. Die Verlegung der Geleise nach dem Osten des Platzes steht in bestimmter Aussicht. Der Boden ist wasserrecht und bietet somit manchen Vortheil, die räumliche Weiterentwickelung ist nach allen Seiten hin möglich, die Entfernung vom Marktplatze immer noch um 300 Meter geringer als diejenige des jetzigen Platzes und die Bodentaxe verhältnißmäßig billig. Freilich kommen dann außer den Baukosten, welche im übrigen hier die alten Holzpfähle die gleichen sind, noch die den Fleischern zu gahlenden Entschädigungsgelder in Betracht. Die Gegner der Anlage nahmen dem Holzplatze heben immer und immer die in Aussicht stehende Massenanhäufung des Verkehres in der Klausthorvorstadt hervor, aber nicht ganz mit Recht, denn ehe die Bahnverbindungen nach dem Westen hin geschaffen waren, herrschte in dem erwähnten Stadttheile der doppelte Verkehr, denn jetzt. Außerdem kann dieser Verkehr recht sehr gut abgeleitet werden, wenn von der Hälfte der bei einem andern Platze in Aussicht stehenden Entschädigungsgelder eine eiserne Brücke über den Saalarm in der Nähe des Hospitals gebaut wird. Dadurch würde Glaucha mehr als bisher in den städt. Verkehr hineingezogen, die ganze Südstadt erhielte eine Verbindung mit dem Westen und die prächtigen Wiesen der Pulverweiden könnten als Promenaden, nach Art der kleinen Wiese, benutzt werden. Nächsten Montag (d. 13. huj.) wird nochmals eine Sitzung der Schlachthauskommission stattfinden und das Weitere in der Bauangelegenheit erwogen werden. Das Projekt des erwähnten Brückenbaues 2c. wurde von der Versammlung vielseitig befürwortet und konstatirt, daß durch Erschließung der Pulverweidenwiesen die Lieblingsidee des verstorbenen Herrn Justizrathes Fiedler „einen Promenadenring zu schaffen" wenigstens die Hoffnung erfahren hat. — Daß die Stadt die Absicht hegt, den im Dienste invalid gewordenen Feuerwehrleuten 600 ℳ, den halbinvalid gewordenen 300 ℳ festes Jahrgeld zu gewähren (Turner- und städtischer Feuerwehr) wurde mit Freuden begrüßt. Fachmänner befürworteten außerdem die Anlage von Feuermeldestellen mit elektrischen Apparaten und Aenderung der von den Hausmannsthürmen aus gegebenen Feuersignale. Von einer Seite wurde hervorgehoben, daß das in der kleinen Ulrichstraße belegene Dryandersche Grundstück sich jedenfalls recht gut zum Bauplatze einer höheren Töchterschule eignen dürfte, da dasselbe schattige Plätze und erhebliche Ausdehnung hat. Zugänge könnten nach beiden Seiten hin geschaffen werden. Kurze Erwähnung fand das Gesuch der hiesigen katholischen Gemeinde an den Magistrat um unentgeltliches Ueberlassen eines Platzes zum Bau einer neuen Kirche. — Die Treppe am Hause des Herrn Fuß gab wiederum Anlaß zur Klage, und wird eine Petition um Beseitigung dieses Verkehrshindernisses in Aussicht genommen. Scharfe Verurtheilung erfuhren die Schleuderpreise, welche von manchen Kaufleuten ihren Schaufenster ausgestellten Waaren beigefügt werden. Der das diesen billigen Preisnotirungen angelockte Käufer erhält nicht selten dafür bedeutend geringere Qualität, als die im Schaufenster befindliche Waare zeigt, und ist ein solches Verfahren werth, öffentlich gebrandmarkt

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818821114 2-13/fragment/page=0002

zu werden. — Daß manche Angelegenheiten von den Stadtverordneten in geschlossener Sitzung berathen werden, obgleich dieselben sich für öffentliche Sitzungen eignen, wurde bemängelt. Im Verlaufe der Debatte kam auch ein mit „civis" unterschriebener Artikel der „Hall. Ztg" zur Verlesung, welcher im Allgemeinen die Ansichten des Herrn Lötz vertritt und deshalb die Billigung der Versammlung nicht finden konnte. Außerdem kam man bei der Debatte der Feuerwehrangelegenheiten auf Magdeburg zu sprechen und wurde erwähnt, daß diese Stadt durch den billigen Ankauf von fiskalischen Grund und Boden etwa 5 Millionen Mark gewonnen hat. Das von der Expedition des Tageblattes dem Verein überreichte, übersichtlich geordnete Sachregister der Stadtverordnetenversammlungen wurde mit Dank von der Versammlung angenommen.

— (Missions-Verein. Schluß.) Danach sind in Preußen im Jahre 1874 — 4534 Vagabonden in Correctionsanstalten untergebracht, im Jahre 1881 dagegen 15721, also fast das Vierfache. Auf unsere Provinz kommen davon im Jahre 1874 — 431, im Jahre 1881 dagegen 1322, also dasselbe Verhältniß wie oben. In Berlin wurden im Jahre 1880 nicht weniger als 27266 Personen gegen 8738 Personen im Jahre 1876 wegen Bettelns aufgegriffen und deshalb bestraft. Die Frequenz der freien Asyle für Obdachlose in genannter Stadt ist eine colossale. Im Jahre 1880 wurden in denselben ca. 250 000 obdachlose Personen untergebracht. Daß durch diese Wahrnehmungen die Vergehen und Verbrechen nicht vermindert, sondern vermehrt werden, liegt auf der Hand. Wo sollen die Leute hin? Es fällt Keinem so leicht ein, zerlumpte und verkommene Menschen zu beschäftigen. Sie sind, um nicht zu verhungern, gewissermaßen gezwungen, sich dem Verbrechen in die Arme zu werfen. Die Landarmen-Verbände haben vermehrte Ausgaben und ein Erfolg wird dadurch nicht erzielt. In der Rheinprovinz wurden im Jahre 1880 allein 221 883 Mark an Hilfsbedürftige, theils in Kleidung, Naturalien, baaren Geldmitteln 2c. verausgabt. Die Aufgabe, wirksame Mittel zur Abhilfe und Linderung der Noth zu schaffen, ist riesengroß, doch nicht hoffnungslos. Die Provinzial-Verwaltungen widmen diesem Krebsschaden unseres Volkes große Aufmerksamkeit, die Anfangs d. J. in Berlin stattgehabte Versammlung der Landesdirektoren hat hierin Manches zu Wege gebracht und es steht zu erwarten, daß diese brennende Frage auf den nächsten Provinzallandtagen und dem Reichstage einer eingehenden Besprechung unterzogen werden wird. Redner erwähnt sodann die Arbeiter-Colonie Wilhelmsdorf in Westphalen, worüber wir in unserem Hauptblatte vom Sonnabend einen Leitartikel brachten und welcher mit den Ausführungen des Herrn Referenten vollständig übereinstimmt, und kommt sodann zu dem Schluß, daß nur die Gründung gleicher Arbeiter-Colonien im ganzen deutschen Reiche die Vagabondage, wenn auch nicht ganz beseitigen, doch aber bedeutend schwächen kann. Damit wäre ein großer Theil der socialen Frage gelöst; denn mancher momentan Verkommene würde durch regelrechte Arbeit, richtige Pflege und Behandlung zu einem geordneten Leben zurückkehren und wieder ein brauchbares Glied der menschlichen Gesellschaft werden. Es müßten sich solche Anstalten in jeder Provinz aufthun, die Mittel zu deren Unterhaltung ließen sich schon beschaffen. Selbstverständlich müßte dann auch der Staat im eigensten Interesse durch Bewilligung von Geldmitteln eintreten. In jeder Stadt und Gemeinde müßten dann ferner Herbergen, wenn auch nicht immer christliche Herbergen zur Heimath, errichtet werden, in denen vor allen Dingen kein Branntwein verabreicht, auch kein Kartenspiel geduldet wird. Männer aller Stände müßten sich herbeilassen, diese Herbergen zu besuchen und den Nothleidenden durch Rath und That beistehen und sie dadurch vor dem Laster und dem Verderben bewahren. Die in den Herbergen niederen Ranges getriebenen Unsittlichkeiten mehren sich und thut es wahrlich Noth, daß dem Treiben gewissenloser Wirthe Einhalt geboten wird. Wie das Polizei-Präsidium in Cöln berichtet: Keiner von den Vagabonden hat ein Hemd auf dem Leibe, bei Keinem fehlt jedoch die Schnapsflasche — so ist es allerwärts. Jede neu zu errichtende Anstalt muß sofort in Cartell mit dem schon bestehenden treten, sonst ist der Zweck ein verfehlter. Sämmtliche Anstalten müssen fortwährend in Conner mit einander bleiben, um die unverbesserlichen Landstreicher von den Gebesserten unterscheiden zu können. Dies geschieht durch gegenseitige Mittheilung der Personalien der in der resp. Anstalt aufgenommenen Nothleidenden. Redner schließt seinen beifällig aufgenommenen Vortrag mit der festen Ueberzeugung, daß auf die von ihm angedeutete Weise die Vagabondage und das Bettlerthum wesentlich geschwächt werde. An der hierüber eröffneten Debatte betheiligen sich namentlich die Herren Regierungs-Präsident von Diest, Landrath Elvers, Pastor Hodohm, Pastor Kobelt, Direktor Dr. Frick u. A. Sie sprachen sich sämmtlich im Sinne des Referenten aus, welcher auch das Schlußwort in dieser Angelegenheit hatte. Die Ausführungen des Herrn Pastor Sturzberg, von dem übrigens bereits ein sehr interessantes Werk über Vagabondage erschien, über die behandelte Frage „Beschäftigungsanstalten für Arbeitslose" werden auf Wunsch der Versammlung demnächst im Druck erscheinen. Nach gemeinschaftlichem Gesang und gehaltenem Gebet des Herrn Vorsitzenden wurde die Jahresversammlung von diesem geschlossen. — Der Versammlung, die von Vormittage 10 Uhr bis Mittags 1½ Uhr währte, schloß sich im selben Lokale ein gemeinsames Mittagsessen an, bei dem es selbstverständlich an Toasten nicht fehlte. An dem Nachmittags 4 Uhr unternommenen Spaziergange, der einen Besuch der hiesigen Diaconissenanstalt in sich schloß, betheiligten sich eine größere Anzahl der Herren Missions-Mitglieder.

— (Die Schul-Commission) wird am 15. d. Mts. Nachmittags 5 Uhr auf dem Rathhause eine Sitzung abhalten.

— (Festivität.) In Stadtschützenhause wurde am Sonnabend Abend Seitens einer großen Anzahl Mitglieder der Stadtschützen-Gesellschaft nebst Angehörigen das übliche Martinsfest abgehalten, dem der übliche Ball folgte.

— (Fest-Essen.) Auf Einladung der Herren Geheimrath Professor Dr. Volkmann und Geheimrath Professor Dr. Olshausen hatte sich am Sonnabend Abend im „Hotel zum Kronprinzen" eine größere Anzahl hiesiger Mediziner: Professoren, Dozenten, Assistenzärzte 2c., zu einem Souper vereinigt, das einen sehr gemüthlichen Verlauf nahm. Daß es an Toasten nicht fehlte, ist selbstverständlich. Nach dem Essen blieb man noch längere Zeit in zwangloser Unterhaltung beisammen. An dem Essen hatten auch die Gemahlinnen der beiden Herren Gastgeber theilgenommen.

— (Zum Münzenfund) in der Geiststraße bemerken wir noch, daß die aufgefundenen, zum Theil fest zusammengerosteten, durchweg mit Grünspahn überzogenen Silbermünzen durch Herrn Maurermeister Friedrich dem Gold- und Silberarbeiter, Herrn L. Struckmeier hier, behufs Reinigung übergeben worden sind. Wir hatten gestern Gelegenheit, die Münzen in Augenschein zu nehmen, die zum Theil bereits von Herrn St. in ihren ursprünglichen Zustand zurückversetzt worden sind. Dieselben sollen dem hiesigen Alterthums-Museum überwiesen werden.

— (Verfügung.) Nach einer Verfügung des Herrn Justiz-Ministers werden mit dem 1. Januar 1883 vom Amtsgericht Halle folgende Ortschaften des Delitzscher Kreises abgetrennt: Doberstau, Gollma mit Pfaffendorf, Lohnsdorf, Reinsdorf, Reußen, Schwitz, Bageritz, Dölbau, Droyssig, Emsdorf, Klepzig, Kockwitz, Naundorf, Queis, Siedersdorf, Sietsch, Stennewitz, Wiedersdorf und Zwebendorf.

— (Begräbniß.) Aus Anlaß des Begräbnisses des verstorbenen Seminaristen Walter Henning, Stiefsohn des Herrn Mahler hier, hatten sich am Sonnabend Mittag die ehemaligen Mitschüler des Entschlafenen, ca. 50 Seminaristen aus Weißenfels in Begleitung ihrer Herren Lehrer hier eingefunden, um demselben die letzte Ehre zu erweisen. Nach mehreren von den Seminaristen in der Friedhofs-Capelle gesungenen Liedern und gehaltener tiefergreifender Rede des Herrn Ober-Diaconus Wächtler erfolgte die Beisetzung der Leiche auf dem Friedhofe.

— (Ausstellung.) Am Sonnabend Abend fand im „Café David" eine gut besuchte Versammlung hiesiger Geschäftstreibender statt, um unter dem Vorsitz des Herrn Maler Zander über eine zur Weihnachtszeit im genannten Locale abzuhaltende Ausstellung passender Weihnachtsgeschenke Rücksprache zu nehmen. Die Betheiligung an diesem für unsere Stadt neuen Vorhaben ist eine rege und steht zu erwarten, daß sich noch mehr unserer renommirtesten Geschäfte derselben anschließen werden. In einer weiteren, kommenden Mittwoch Abend im selben Local stattfindenden Versammlung wird das Nähere festgesetzt werden.

— (Sänger-Club.) Der aus mehreren Liedertafeln bestehende hiesige Sänger-Club hielt am Sonnabend Abend im „Neuen Theater" unter Leitung des Herrn Musik- und Gesanglehrer Haak ein gut besuchtes Gesangs-Concert ab, das einen günstigen Verlauf nahm. Den Schluß bildete ein Ball, dem eifrig zugesprochen wurde.

— (Submission.) Heute Vormittag 11 Uhr stand auf dem Bureau des Herrn königl. Regierungs-Baumeisters Kiss hier Submissionstermin zur Vergebung der auf 438 25 Quadratmeter berechneten Asphaltirungsarbeiten für den Neubau des Königl. Ober-Bergamts-Gebäudes einschließlich der dazu erforderlichen Materialien an. Zu demselben waren drei Offerten eingegangen. Es erboten sich die Arbeiten auszuführen die Herren Zimmermeister Kulisch mit 1,12 Mark, Fabrikanten Buscher und Hoffmann mit 1,85 Mark und Steinsetzermeister Knöchel mit 2,20 Mark pro Quadratmeter. Der Zuschlag bleibt vorbehalten.

— (Verurtheilung.) In der heutigen Sitzung der Strafkammer III. hiesigen königl. Landgerichts wurde der schon bejahrte Hospitalit Ernst Thiele aus Merseburg wegen Majestätsbeleidigung in zwei Fällen und Betruges zu neun Monaten Gefängniß verurtheilt. Wegen seines bei der Verhandlung zur Schau getragenen höchst ungebührlichen Betragens wurde er außerdem in eine sofort vollstreckbare Haftstrafe von 3 Tagen genommen.

— (Baubeginn.) Mit den Anlaßschachtungsarbeiten zum Bau des Königl. Ober-Bergamts-Gebäudes an der Wilhelmstraßen- und Friedrichstraßen-Ecke ist bereits begonnen worden. Wie wir hören, sollen noch dieses Jahr die Fundamentarbeiten fertiggestellt und nach diesem die Asphaltirung vorgenommen werden.

— (Ungehörigkeit.) Seiteas der Droschkenbesitzer wurde fortwährend Klagen darüber laut, daß es ihre Untergebenen, die Droschkenkutscher bezüglich der Ehrlichkeit nicht allzu genau nehmen und vielfach die für Fahrten eingenommenen Gelder nur zum Theil abliefern. Diesem Unwesen wäre am besten dadurch zu steuern, daß die Fahrgäste bei Bezahlung der Fahrten die auf den Betrag und Tag lautenden Marken sich geben ließen.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldungen vom 11. November 1882.

Aufgeboten: Der Handelsmann A. Anschlewitz, Halle, und H. Brandstetter, Leipzig.

Eheschließungen: Der Domänenpächter O. Peter, Carlsroda, und A. Schnepperelle, Wuchererstraße 32. — Der Handarbeiter W. Schwalenberg und B. Peine, Magdeburgerstraße 5. — Der Schlosser D. Kopp, Spitze 1, und A. Ernst, Leipzig. — Der Handarbeiter A. Gundermann gen. Schröder und F. Herzog, Mühlberg 1. — Der Kaufmann M. Stoye, große Wallstraße 6, und F. Thümmel, Würmlitzerstraße 33. — Der Seifensieder F. Kloß, Lindenstraße 16, und A. Thielicke, Niemeyerstraße 10. — Der Handarbeiter H. Bruder, Saalberg 20, und E. Stolze, Kellnergasse 8. — Der Kutscher H. Kluppe, Leipzigerstraße 54, und A. Dietrich, Bahnhofstraße 8.

Geboren: Dem Schuhmacher C. Reifsenstein ein Sohn, Bärgasse 1. — Dem Maurer L. Franke gen. Püchel ein Sohn, Ramnischestraße 10. — Dem Handarbeiter H. Zacher ein Sohn, Mühlberg 1a. — Dem Post-Secretär R. Mittelstraß eine Tochter, Harz 8. — Ein unehel. Sohn, Entbindungs-Institut.

Gestorben: Eine unehel. Tochter, todtgeboren, Geiststraße 24. — Des Handarbeiter H. Zacher Sohn, 2 Stunden, Schwäche, Mühlberg 1a. — Die Wittwe Johanne Baumgarten geb. Barth, 69 Jahr 5 Monat 28 Tage, Erschöpfung, Lindenstraße 25. — Des Locomotivführer B. Schoolle Sohn Carl, 12 Jahr 3 Monat 15 Tage, Diphtheritis, Kaffineriestraße 8. — Die Wittwe Emilie Köller geb. Seidler, 74 Jahr 8 Monat 1 Tag, Altersschwäche, Leipzigerstraße 19. — Der Drechsler Max Hennemeyer, 22 Jahr 7 Monat 5 Tage, Brustfellentzündung, kleine Ulrichsstraße 4.

Civilstands-Register von Giebichenstein.

Meldungen vom 8. November 1882.

Aufgeboten: Der Handarbeiter F. A. G. Winkelmann und F. W. L. Richter, Reilsstraße 35. — Der Handarbeiter A. H. Torge und F. M. Fritzsche, Wittekindstraße 48.

Geboren: Dem Handarbeiter J. A. C. Brünner ein Sohn, Reilsstraße 4.

Meldungen vom 9. November.

Geboren: Dem Handarbeiter C. P. B. Moritz eine Tochter, Hohestraße 17.

Telegraph. Coursberichte der Hall. Zeitung.

Zuckerbericht der Magdeburger Börse

vom 12. November 1882.

Krystallzucker I. 35,00—35,10 ℳ.
Kornzucker von 96% 29,30—29,90 ℳ.
Kornzucker von 95% 28,30—28,80 ℳ.
Kornzucker Rend. 88% 28,30—28,60 ℳ.
Nachprodukte 88—92% 23,50—25,80 ℳ.
Tendenz weichend.
Raffinade 39,25 ℳ
Melis 39,50 ℳ.
Gem. Raffinade 36,75—37,75 ℳ.
Gem. Melis I. 35,25—35,50 ℳ.
Tendenz unbelebt.
Kartoffelspiritus per 10,000 1% loco ohne Faß 53,60 bis 54,10 ℳ.

Berliner Fonds-Börse.

Berlin, den 12. November 1882.

4% Preußische Consols 100,75. Oberschlesische Eisenb.-Stamm-Actien A. C. D. E 259,—. Mainz-Ludwigshafener Stamm-Actien 100,—. 4% Ungar. Goldrente 74,—. 4% Russische Anleihe v. 1880 69,60. Oesterr.-Franz. Staatsbahn 615,50. Oesterr. Credit-Actien 524,—. Tendenz: ziemlich fest.

Berliner Getreide-Börse.

Weizen (gelber) November 175,—. April-Mai 176,—, matter.
Roggen. November 142,50. November-Decbr. 140,50. April-Mai 137,50, ruhig.
Gerste loco 110—200.
Hafer. November 123,75.
Spiritus loco 53,80 November 54,— April-Mai 55,30, besser
Rüböl loco 64 80 November 64,60. April-Mai 66,—.

Coursbericht von Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.

vom 12. November 1882.

4% Preußische Consols 100,70. 4½% Preußische Consols 103,90. 4% Sächsische Pfandbriefe —,—. 4% Landschaftl. Centralpfandbriefe 100,80. Russisch-Englische Anleihe v. 1871/72 84 75 Russische Anleihe von 1880 69,70. Darmstädter Bank-Actie 156,25 Disconto-Commandit-Antheile 204,25 Deutsche Bank-Actien 147,25. Deutsche Genossenschaft-Bank-Actien 129,25. Nationalbank für Deutschland 104,50. Oesterreich. Credit-Actien 524.—. Rechte Oderufer-Bahn 178,75. Oberschlesische Stamm-Actien ACD 258,70. Breslau-Freiburger Stamm-Actien 105,60. Mainz-Ludwigshafener Stamm-Actien 100,25 Galizier Carl Ludwigsbahn-Stamm-Actien 134.70. Franzosen 605,50. Dortmunder Union-Stamm-Prioritäten 100 50. Kurz London —,—. Oesterreichische Noten 171.—. Russische Noten 202,65. Tendenz: ruhig.

Gustav-Adolf-Verein.

Der erste Vortrag zum Besten des G.-A.-Vereins wird **Donnerstag den 16. Novbr.** 6 Uhr im Volksschulsaal von Dr. **Förster** aus Berlin gehalten über:

„Die auf griechischem Boden in den letzten 10 Jahren gemachten Ausgrabungen, mit besonderer Berücksichtigung der olympischen".

Die weiteren 3 Vorträge werden in folgender Reihenfolge stattfinden: am 23. Novbr. Dir. Dr. **Rasemann**; am 30. Novbr. Dr. **Benediger**; am 7. Decbr. Superintendent **Förster.**

Abonnementskarten für alle 4 Vorträge à 3 ℳ, für einen Vortrag à 1 ℳ sind bei Herren **Schrödel & Simon** (am Markt) zu haben. Für Studenten und Schüler bei den Castellanen der Universität und des Stadtgymnasiums, sowie dem unterzeichneten, à 50 ₰.

Der Frauenverein der Gustav-Adolf-Stiftung.
E. Bethcke. H. Dryander. A. Jentzsch. E. Knoblauch. E. Seeligmüller. M. v. Boß. E. Weicke. Superint. Förster.

Gesucht wird zum 1. Januar 1883 eine **Köchin** mit guten Zeugnissen, die ganz selbständig gut kochen kann und auch etwas Hausarbeit übernimmt von Frau **von Reden** geb. **von Reden.** Merseburg, Poststraße 6.

Ein feines Geschäft, welches sich seit langen Jahren der **besten** Kundschaft aus den **feinsten Kreisen Halle's** erfreut, soll wegen Wegzug des Besitzers verkauft u. kann sof. übergeben werden. Zur Uebernahme gehören 3—4000 ℳ. Es eignet sich am besten für einen **Kaufmann** od. **Schneider.** Adresse. unter C. d. 19270 beförd. **Rudolf Mosse, Ulrichsstr. 4 I.**

Ein kl. **Laden,** zum Cigarren-Geschäft geeignet, nebst Wohnung wird zum 1. April 1883 in Halle, Giebichenstein oder Trotha zu miethen gesucht. Gefl. Offerten mit Preisangabe nimmt die Exped. d. Ztg. unter der Aufschrift **„Cigarrenladen"** entgegen.

Ein seit 40 Jahren bestehendes gut rentirendes Colonialwaaren- und Destillationsgeschäft in einer kleineren Stadt Thüringens ist zu verkaufen. — Zur Uebernahme desselben, einschließlich des Hauses und des Waarenlagers, sind ca. 24,000 Mk. erforderlich. — Anfragen unter M. 18 befördert die Exped. d. Ztg.

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

auf Gegenseitigkeit gegründet im Jahre 1830.

Hierdurch bringen wir zur öffentlichen enntniß, daß wir unserem früheren mehrjährigen Mitarbeiter

Herrn Robert Krahmer in Halle a/S.

ebenfalls eine Haupt-Agentur unserer Gesellschaft für Halle und Umgegend übertragen haben.

Leipzig, den 10. November 1882.

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig.

Obige Gesellschaft mit einem

Versicherungsbestand von **186 Millionen Mark,** einem **Vermögensbestand** von **37 Millionen Mark** und einem **Sicherheitsfonds** von **7 Millionen Mark**

übernimmt unter günstigen, den Beitritt in jeder Weise erleichternden Bedingungen Kapital-Versicherungen auf den Todesfall bis zum Betrage von 60,000 Mark, sowie Kinder-(Aussteuer-) Versicherungen in jeder Höhe.

Alle Ueberschüsse werden unverkürzt den Versicherten als Dividende zurückgewährt. Hierdurch vermindern sich die Versicherungsbeiträge auf das niedrigste Maaß. Die **alljährlich mehr als anderthalb Millionen Mark betragenden Ueberschüsse** gestatten die Vertheilung einer

Dividende nach Dividenden-Plan A: im Jahre 1880 1881 1882
von **40%** **40%** **40%**
der ordentlichen Jahresbeiträge

" " " " B: im Jahre 1880 1881 1882
von **3%** **3%** **3%**
der Summe der gezahlten ordentlichen Jahresbeiträge.

Zur Vermittelung von Anträgen und zur Ertheilung weiterer Auskünfte empfehlen sich:

Robert Krahmer. | **C. F. Baentsch.**
Jul. Ed. Peuschel. | **Karl Peril.**

Ferlen verkauft das **Vorwerk Langenbogen.**

Bekanntmachung.

An der hiesigen Ober-Realschule soll zum 1. April 1883 ein wissenschaftlicher Hülfslehrer mit einem jährlichen Gehalte von 1500 Mark angestellt werden.

Bewerber, welche die facultas docendi im Englischen und Französischen, Geschichte und Geographie für obere Klassen sowie die Lehrbefähigung für Deutsch in den unteren Klassen besitzen, wollen ihre Meldungen unter Beilegung ihrer Zeugnisse und eines Lebenslaufes bis zum 25. Novbr. d. J. an uns einsenden.

Halberstadt, d. 6. November 1882.

Der Magistrat.

Ein junges Mädchen, gut empfohlen, welches längere Zeit im **Material-, Woll- und Porzellan-Waarengeschäft** thätig war, sucht per 1. Januar 1883 anderweitig Stellung. Gefl. Offerten unter H. 317 ka an **Haasenstein & Vogler, Camburg a/S.** erbeten.

Schafvieh-Verkauf.

Auf Rittergut Marienroda bei Bibra stehen 20 Stück sechszähnige, 55 Stück vierzähnige **Hammel** und eine gebrauchte aber noch gute **Häckselmaschine** zum Verkauf. Nächste Bahnstation Tromsdorf.

Roeder.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818821114 2-13/fragment/page=0003

Hallischer Tageskalender.

Dienstag den 14. November:

Kgl. Universitäts-Bibliothek (Wilhelmsstr.): geöffnet v. Vm. 8—1 Uhr, Ausleihen der Bücher u. Abgabe derselben von 11—1 Uhr.
Gerichtsschreibereien d. Kgl. Landgerichts: Dienststunden v. Vm. 8 bis Nm. 4.
Königl. Kreiskassen des Stadtkreises u. des Saalkreises: Dienststunden Vm. von 8—12½ u. Nm. von 3—6.
Standesamt: Vm. v. 9—1 u. Nm. v. 3—5 geöffnet im Waagegebäude Eingang Rathhaus. Montag, Mittwoch u. Sonnabend Eheschließungen.
Städtisches Leihhaus: Expeditionsstunden von Vm. 8 bis Nm. 1.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Vm. 8—1 u. Nm. 3—4.
Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 4—5 Sophienstr. 10.
Spar- u. Vorschuß-Verein: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 3—5 Brüderstr. 6.
Börsenversammlung: Vm. 8 im städt. Schützenhause (mit Cours-Not.).
Patentschriften-Lesezimmer: Magdeburgerstraße Nr. 4, 1 Treppe hoch, geöffnet von 8—12 Uhr Vm. und von 2—6 Uhr Nm.
Volksbibliothek: von 7—8 Uhr Ab. geöffnet im Rathhaus.
Städtische Fortbildungsschule. Ab. 8—10, resp. 9½: Rechnen für 2 Abthlgn., fremde Sprachen im Stadtgymnasium.
Kaufmänn. Verein: Ab. 8 Geselligkeitsabend und offene Bibliothek.
Kaufmänn. Verein „Solidia": Ab. 8 im „Reichskanzler".
Aelterer Hall. Lehrer-Verein: Ab. 8 in Thieme's Garten.
Hall. Lehrer-Verein: Ab. 8 im „Gambrinus".
Gabelsbergerscher Stenographen-Verein: Ab. 8 Sitzung in Meyers Restaurant Barfüßerstraße.
Arends'scher Stenographen-Verein: Ab. 8 Unterricht u. tachygraphische Uebung in der Elsässer Taverne.
Gartenbau-Verein: Ab. 8 Monatsversammlung im Saale des „Kronprinzen".
Turnverein „Urania": Ab. 8½ Turnübung in der „Stadt Leipzig".
Sang und Klang: Ab. 8—10 Uebungsstunde im „Kronprinzen".
Gesangverein Arion: Ab. 8½ Uebungsstunde im Paradies.
Hallischer Zither-Club: Ab. 8 Versammlungs-Abend b. Hrn. Nesse in d. „Stadt Berlin", Leipzigerstr.

Stadt-Theater.

Dienstag den **14. November.**
Vorstellung im II. Abonnement.
Zum vierten Male:
Der tolle Wenzel,
Gesangs-Posse in 4 Acten von W. Mannstädt. Musik von G. Steffens.
Mittwoch: Wilhelm Tell.

Repertoire der Leipziger Theater:

Dienstag 14. Nov. Neues Theater: **Maccabäer.** — Altes Theater: **Rosenmüller und Finke.**
Mittwoch 15. Nov. Neues Theater: **Zauberflöte.** — Altes Theater: **Störenfried.**
Donnerstag 16. Nov. Neues Theater: **Glück bei Frauen.** — Altes Theater: **Rose vom Kaukasus. Das war ich.**
Freitag 17. Nov. Neues Theater: **Glöckchen des Eremiten.** — Altes Theater: **Klässer.**
Sonnabend 18. Nov. Neues Theater: **Klytemnestra.** — Altes Theater: **Kyritz-Pyritz.**
Sonntag 19. Nov. Neues Theater: **Meistersinger.** — Altes Theater: Nachmittags: **Colberg.** Abends: **Klässer.**

Dienstag 14 Nov. Carola-Theater: **Die Fledermaus.**

Hall. freiwillige Feuerwehr.

Dienstag den **14. November** Abends 8 Uhr
Uebung (Rathshof).
Das Commando.

Preußischer Beamten-Verein.

Am **Mittwoch** den **15. d. Mts.** Vortrag des Gymnasial-Director Herrn Prof. Dr. **Rasemann:**
„Das Preußische Beamtenthum in seiner geschichtlichen Entwickelung".
Café David. Abends 8 Uhr.
Der Vorstand.
Freiherr vom Hagen.

Sing-Academie. Dienstag 6 U. Ueb. Volksschule. Anmeld. sing. Mitglied. b. **Reubke,** Luisenstr. 10.

Aus sicherer Quelle erfahren wir, daß
nächsten Mittwoch um 11 Uhr
von Schülern des **Stadtgymnasiums** ein
Concert
in der **Aula der Schule** veranstaltet werden wird.

Oeffentliche Versammlung.

Am 16. November Abends 8 Uhr findet im Neuen Saale des „Hôtel und Café Davis" eine öffentliche Besprechung des in vielen andern Städten bereits mit Erfolg eingeführten Rabatt-Sparsystems statt. Das bei dieser hochwichtigen Sache interessirte Publikum wird hierdurch eingeladen, dieser Versammlung beizuwohnen.

Tagesordnung: **Begründung einer Rabatt-Sparanstalt zu Halle a/S.**

Frauenverein für Waisenpflege.

Der Unterzeichnete ladet hiermit sämmtliche Mitglieder des oben bezeichneten Vereins zu einer
General-Versammlung
im Saale der Volksschule (neue Promenade 13) auf **Mittwoch den 15. November Nachmittags 3 Uhr** ergebenst ein. **Der Vorsteher.**
H. Albertz, Domprediger.

Weihnachts-Geschenke.

Praktische der Neuzeit angemessene **Zeugrollen (Mangeln** oder **Mangen)** in allen Sorten von „35 an, **Wäsche-Wringmaschinen,** und für jede Kindergrösse verstellbare **Kinderpalte** empfiehlt die Fabrik von
H. Albers, *Hannover, Schradenstr. 11.*
(Illustr. Prospecte gratis.)

F. Kühne,

Scharrngasse 9a.
empfiehlt sein **großes Lager** von ca. **50 Stück ausgewählten, approbirten**
Pianinos, Flügeln,
Harmoniums, amerik. Orgeln
von 300 bis 1500 *M.*

Den ersten neuen fettesten Winterrheinlachs,
Rügenwalder Gänsebrüste,
Neue Maronen,
„ russ. Schoten,
Bücklinge, Sprotten u. ger. Aal empfiehlt
A. Rummel, Brüderstraße Nr. 4.

S. Grossmann & Sohn.

Von Montag den 20. d. Mts. steht wieder ein frischer Transport von 50 St. I. Classe Ardenner Spannpferde im leichten und schweren Schlage bei uns zum Verkauf.

Halle a/S. **S. Grossmann & Sohn,** Töpferplan 4.

Der Verkauf findet nur auf unserem Grundstück Töpferplan 4 statt.

„Germania"

Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Stettin.

Versicherungsbestand am 1. October 1882: **132,629 Policen mit . . . . . .**	**265,818,110 *M***
Kapital und *M* 292,296.74 jährl. Rente.	
Neu versichert vom 1. Januar bis Ende October 1882: **7,221** Personen mit	**24,145,940** „
Jahreseinnahme an Prämien und Zinsen 1881: .	**11,587,670** „
Vermögensbestand Ende 1881:	**55,838,888** „
Vermehrung der Fonds 1881:	**4,587,531** „
Ausgezahlte Kapitalien und Renten seit 1857: . .	**46,838,240** „

Die Gesellschaft schließt alle Arten der **Capitalversicherung auf den Todesfall,** der **Aussteuerversicherung und Altersversorgung** — namentlich auch **Aussteuerversicherungen, für welche die Prämien bei vorzeitigem Ableben des Versorgers nur bis zu dessen Tode zu entrichten sind** — sowie **Leibrentenversicherungen,** gegen feste und billige Prämiensätze **ohne Nachschußverpflichtung** der Versicherten, und gewährt bei ihr versicherten Beamten **Darlehne zur Cautionsbestellung.**

Die mit Gewinnantheil Versicherten der „Germania", welchen **5,494,632 *M*** seit 1871 als Dividende überwiesen wurden, treten vom Beginn der Versicherung ab bereits nach **2** Jahren in den Bezug der Dividende, und zwar die nach Dividendenplan **A** u. **C** Versicherten nach Verhältniß der zwei Jahre vorher entrichteten vollen Jahresprämie, dagegen die nach Dividendenplan **B** Versicherten nach Verhältniß der **Gesammtsumme der gezahlten Jahresprämien;** letztere sichern sich dadurch eine **stetig wachsende Dividende** resp. eine **steigende Altersrente.** — Jede gewünschte Auskunft wird bereitwilligst kostenfrei ertheilt durch die Herren Vertreter der „Germania".

Halle a/S., den 11. November 1882.
Die Haupt-Agentur der „Germania".
E. E. Achilles, gr. Steinstr. 12.

Herr **Otto Göhre** in **Alsleben a/S.**
„ Stadtsecretair **Reinhold Voigt** in **Artern.**
„ **Gustav Schöneburg** in **Bibra.**
„ **Carl Blau** in **Bitterfeld.**
„ **Theodor Müller** in **Cönnern.**
„ **Carl Robert Hennig** in **Delitzsch.**
„ **Bomke & Ackermann** in **Eisleben.**
„ **C. F. Stock** in **Eckartsberge.**
„ **Louis Baessler** in **Eilenburg.**
„ **Joh. Gottlieb Rost** in **Heldrungen.**
„ **E. Schierz** in **Herzberg.**
„ **F. W. Barthold** in **Hohenmölsen.**
„ **F. H. Langenberg** in **Lauchstädt.**
„ **Otto Busch** in **Löbejün.**
„ **C. Conrad** in **Mansfeld.**
„ **Heinrich Schultze jun.** in **Merseburg.**
„ **Otto Sauer** in **Müchein.**
„ **Albert Mattuschka** in **Mühlberg a/Elbe.**
„ **Carl Lotze** in **Naumburg a/S.**
„ **Dr. Bernhard Schaal** in **Nebra.**
„ Schornsteinfegermeister **Schrappe** in **Querfurt.**
„ Thierarzt **C. Schreck** in **Roßleben.**
„ Controleur **Bruno Meissemann** in **Sangerhausen.**
„ **Louis Kittweger** in **Schkeuditz.**
„ Schiedsmann **Carl Büchner** in **Stolberg a/Harz.**
„ **Carl Streuber** in **Stößen.**
„ **Adalbert Roedel** in **Stumsdorf.**
„ **Albert Hoeft** in **Torgau.**
„ **Carl Händel** in **Weißenfels.**
„ Auctionator **Ernst Taubenheim** in **Wittenberg.**
„ Secretair **Gustav Hoffmann** in **Zeitz.**

Frenkel & Poetsch,

Bank- und Wechsel-Geschäft,
Halle a/S., Poststraße 10.

Land- u. Stadtwirthschafterinnen, Kochmamsells, junge Mädchen zur Stütze der Hausfrau, Kinderfrauen, Köchin, Stuben-, Haus- und Kindermädchen werden gesucht und nachgewiesen durch Pauline Fleckinger, Leipzigerstr. 6 1. Etage.

Mein Stellenvermittlungs-Comtoir befindet sich von heute ab nicht mehr kl. Schlamm 3, sondern Leipziger-str. 6. 1. Et.

Eine **junge Dame,** welche den Verkauf eines **feinen Artikels** in der Weihnachtszeit übernehmen will, **wird gesucht.** Offerten unter **C. G. 8430** sind bei **J. Barck & Co.** niederzulegen.

Diejenigen meiner werthen Gäste, welchen die Einladung zu dem am
Dienstag d. 14. Novbr.
Abends 8 Uhr
in meinem Saale stattfindenden
Martins-Schmause
nicht vorgelegt sein sollte, erlaube ich mir darauf aufmerksam zu machen, daß die **Zeichnungs-Liste** in meinem Locale ausliegt. Hochachtungsvoll
Richard Heller
Hôtel u. Café David.

Absatz-Kälber
von schweren, echten ostfriesischen Kühen, ca. 10 Stück, sind am liebsten im Ganzen abzugeben auf Rittergut **Morl.**

Ich bin bis Sonnabend verreist.
Dr. med. **M. Graefe.**

Depôts bei **Ed. Driebe,** Coiffeur, und **Fritz Kassler,** Coiffeur, **Halle,** sowie in allen grösseren Städten Deutschlands.

Frische englische Austern,
Frische Hol. Austern empf.
Wilh. Schubert.

Prima Astrachaner Caviar,
Fliessend fetten ger. Winter-Rheinlachs,
Echt Jauersche Würstchen,
Strassburger Gänseleberpastete,
Frisches Rehwild empfing
Wilh. Schubert,
grosse Stein- u. grosse Ulrichstrassen-Ecke.

Caféegarten Trotha.

Dienstag den 14. d. Mts.
Schlachtefest.

Neues Theater.

Donnerstag den **16. Novbr.**
Grosses Symphonie-Concert
v. d. 40 Mann starken Capelle des Stadtmusikdir. **W. Halle.**

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.
Die Geburt eines kräftigen Mädchens zeigen hierdurch an
Paul Mogk und **Frau.**
Breslau, d. 12. November 1882.

Familien-Nachrichten.

Der „Magd. Ztg." entnommen:
Verlobt: Fräul Ida Meyer mit Hrn. Kaufmann Gustav Rahde (Magdeburg). Frl. Luise Schneider mit Hrn. Baumeister Georg Berger (Magdeburg). Frl. Emma Hellig mit Hrn. Alb. Bedau (Glitzer). Frl. Martha Krimmelsbach mit Hrn. Jul. Homann (Halberstadt).
Verehelicht: Hr. Rob. Helff mit Frl. Elisabeth Gummert (Oschersleben).
Geboren: Ein Sohn: Hrn. Gerichtssekretär L. Schmidt (Magdeburg).
Eine Tochter: Hrn. Otto Berndt (Magdeburg). Hrn. Amtsrichter Kalisch (Halberstadt).
Gestorben: Hr. Kaufm. C. Moldenhauer (Magdeburg). Hrn. G. F. Scharlau Tochter Anna (Magdeburg). Frau A. Schulze Tochter Katharine (Magdeburg). Hr. Schneidermeister A. Röder (Magdeburg). Hr. Oberkellner Hermann Busch (Magdeburg).

Der „Kreuzzeitung" entnommen:
Verehelicht: Hr. Sec.-Lieut. Albin v. Wentzky und Petersheyde mit Fräul. Gabriele Freiin Hoverbeck v. Schönaich (Ramslau).
Geboren: Ein Sohn: Hrn. Hauptmann v. Zastrzembski (Berlin).
Eine Tochter: Hrn. Prof. Prediger Herm (Züllichau). Hrn. Oberpräsidialrath Wilhelm Frhr. Senfft v. Pilsach (Magdeburg). Hrn. Professor Dr. Ernst Zitelmann (Halle a/S.).
Gestorben: Hr. Oberstlieut. a. D. Sebastian von Wedell (Potsdam). Hr. Georg Graf v. Finckenstein (Gr.-Herzogswalde). Frau Louise v. Helfeld (Ballenstedt a/H.) Hr. Major a. D. O. Theodor v. Zhlenfeld (Mainz).

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818821114 2-13/fragment/page=0004